



Internationales
Wissenschaftsforum
Heidelberg



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

2012 JAHRESBERICHT



2012 JAHRESBERICHT

INHALTSVERZEICHNIS

6	KEIN ORT DER LANGEWEILE
9	HENGSTBERGER-PREISTRÄGER 2012
13	SYMPOSIEN DES IWH
26	GESPRÄCHSKREISE DES IWH
29	EIN TAG IM IWH
38	AUSBILDUNG/PRAKTIKUM IM IHW
42	MITARBEITER DES IWH
51	KURATORIUM
54	STATISTIKEN 2012

Kein Ort der Langeweile

Am IWH vergeht die Zeit (nicht nur) für die Mitarbeiter wie im Flug. Das mag zum einen an der Vielzahl der Veranstaltungen liegen, zum anderen gewiss aber auch an ihrer Unterschiedlichkeit und ihrer hohen inhaltlichen Qualität. Sich auf neue, oft unerwartete Situationen einzustellen und auf die individuellen Wünsche unserer Veranstalter einzugehen – dies ist nicht nur unser „Geschäft“, es bereitet uns auch Freude! Dabei mag nicht einmal im Ansatz Langeweile aufkeimen.

Die Zahlen sprechen für sich: 220 Veranstaltungstage und 12 wissenschaftlich exzellente Symposien zählten wir für 2012. Davon organisierten die Hengstberger-Preisträger/-innen 2011 und 2012, herausragende Nachwuchswissenschaftler der Universität Heidelberg, allein vier. Ein erkennbar neuer Trend ist, dass auch die IWH-Symposien zunehmend durch den wissenschaftlichen Nachwuchs organisiert werden. Viele der 68 weiteren Veranstaltungen konnten sich ebenfalls sehen lassen: Sie zeichneten sich durch außerordentlich hohe fachliche Qualität, starke internationale Beteiligung und rege interdisziplinäre Diskussionen aus. Zwei Gesprächskreise, die sich jeweils zwei- bis dreimal pro Semester im IWH zum Austausch über interdisziplinäre Themen treffen, haben sich etabliert: Die Gruppen „Natur- und Geisteswissenschaften“ (Prof. Stefan Maul und Prof. Peter Comba) und die „Hengstberger-Preisträger/-innen“ (Dr. Ellen Peerenboom, Prof. Peter Comba, Dr. Hans-Georg Hengstberger) treffen sich in regel-

mäßigen Abständen im IWH. Nicht zuletzt möchten wir an dieser Stelle erwähnen: Auch Arbeitsgruppen der Universität finden für ihre „Retreats“ abseits des geschäftigen und oft turbulenten Labor- oder Büroalltags ein Refugium im IWH.

Eine gute Auslastung der Übernachtungsmöglichkeiten des Hauses macht die Vielzahl der Veranstaltungen möglich. Mit 2.855 Übernachtungen haben wir 2012 einen Spitzenwert erreicht, der bislang nur durch das Jubiläumsjahr der Universität 2011 übertroffen wurde. Unsere Gäste kommen aus der ganzen Welt: Amerika, Asien, Australien, Europa und Afrika. Mittlerweile hat es sich herumgesprochen, dass in Zeiten, in denen keine oder wenige Tagungen im IWH anstehen, es sich für Wissenschaftler aus aller Welt dort für ein paar Tage bis hin zu wenigen Monaten, etwa während eines Forschungsaufenthaltes, auch gut wohnen lässt. Damit ist über die Jahre hinweg auch die Zahl unserer Hausgäste stetig gestiegen. Viele kehren in regelmäßigen Abständen zurück, um ihre Forschungsarbeiten in Heidelberg fortzusetzen und ihre Netzwerke auszubauen.

Nachdem wir 2010 den Veranstaltungs- und Arbeitsbereich des IWH großflächig modernisiert haben, begannen wir 2012 mit der Erneuerung der Apartments. Das Apartment 2 teilten wir in zwei moderne Schlafzimmer – jeweils mit einem eigenen Bad. Dadurch hat sich auch die Zahl der Betten im IWH leicht erhöht: Die meisten der Zimmer können nun auch als Doppelzimmer genutzt werden. 2013 wird das Apartment 1 modernisiert.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses haben wir bereits erwähnt: Auch 2012 zeichnete das IWH-Kuratorium drei hervorragende Projekte und Wissenschaftler mit dem Hengstberger-Preis aus. Die drei Preisträgerinnen des Jahres 2011 führten 2012 erfolgreich ihre Tagungen durch.

Ferner bot das IWH Raum für die „Winterschool on Organic Electronics“ (Prof. Norbert Gretz und Dr. Olga Franco) und die Summerschool des Marsilius-Kollegs „Leib – Geist – Kultur“ (organisiert durch Dr. Thiemo Breyer). Der Kooperationsvertrag mit dem Marsilius-Kolleg aus dem Jahr 2008 wurde um weitere zwei Jahre verlängert.

Allein – nicht nur der wissenschaftliche Nachwuchs liegt uns am Herzen. Ebenso absolvierten Auszubildende der Verwaltung im IWH einen Teil ihrer Unterweisungen und integrierten sich rasch ins Team. Praktikantinnen und Praktikanten verschiedener Hochschulen (Verwaltungsfachhochschule Kehl, Fachhochschule Worms, Universität Heidelberg) brachten neue Ideen in das Institut und unterstützten die gemeinsame Arbeit tatkräftig und mit großem Engagement. Unser Verwaltungsbereich erhielt Verstärkung durch Patricia Jekel, die nach erfolgreichem Abschluss ihres Bachelor-Studienganges in Touristik im IWH den Berufseinstieg fand.

Der Kalender für 2013 ist zwar noch nicht ausgebucht. Trotzdem dürfen wir jetzt schon sagen, dass es auch 2013 nicht langweilig wird. Mehr als 68 Veranstaltungen sind bereits verbindlich gebucht. Überzeugen Sie sich einfach selbst durch das Programm 2013 auf unserer Webseite. Wir blicken erwartungsvoll auf das Jahr 2013, mit vielen spannenden wissenschaftlichen Tagungen und Gästen aus der ganzen Welt – und würden uns freuen, wenn Sie daran teilhaben.

Peter Comba
Wissenschaftlicher Direktor

Ellen Peerenboom
Geschäftsführerin

HENGSTBERGER-PREISTRÄGER 2012



Der Hengstberger-Preis richtet sich an junge promovierte Nachwuchsforscher aus den Naturwissenschaften, der Medizin ebenso wie aus den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften. Er würdigt zum einen die jungen herausragenden Wissenschaftler/-innen. Zum anderen ist er eine Anerkennung ihrer guten Ideen für internationale Konferenzprojekte am IWH in Heidelberg. In der Regel zeichnet das IWH-Kuratorium gemeinsam mit dem Stiftungsgründer Dr. Klaus-Georg Hengstberger jährlich drei Projekte aus. Die Preissumme beträgt jeweils 12.500 Euro.

30.11. – 02.12.2012 Young Alliance Against Cancer

Dr. med. Benito Campos

(Hengstberger-Preisträger 2012)

Neurochirurgische Klinik, Universitätsklinikum Heidelberg,
Medizinische Fakultät

Die gegenwärtige Fülle an Informationen auf dem Gebiet der Krebsforschung birgt die Gefahr, dass nützliches und bereits generiertes Wissen verloren geht. Dies erschwert die Verbreitung von frei verfügbaren Ressourcen und führt zur ineffektiven Verwendung von Forschungsmitteln. Im Rahmen des bereits im Dezember 2012 stattgefundenen Hengstberger-Symposiums diskutierten die Teilnehmer die Gestaltung einer frei zugänglichen, internetbasierten Informationsplattform, die jungen Krebsforschern weltweit als Orientierungs- und Austauschgelegenheit dienen soll. Themenschwerpunkt des Tagungsprogramms war die gezielte Verbreitung von neuen, frei verfügbaren Daten- und Software-Ressourcen unter jungen Krebsforschern.

Noch während der Tagung überarbeiteten und ergänzten internationale Experten die vorgetragenen Inhalte, um sie anschließend über das Internet frei zugänglich zu machen.

FILM ZUR TAGUNG:

www.iwh.uni-hd.de/md/iwh/aktuelles/conference_video_campos.mp4

04. – 06.04.2013

Globalisierungsprozesse

PD Dr. Roland Wenzlhuemer

Exzellenzcluster Asien und Europa im globalen Kontext,
Philosophische Fakultät

Globalisierungsprozesse basieren im Kern auf den über-regionalen Bewegungen von Menschen, Dingen oder Informationen, welche die Grundlage für globales Handeln bilden. In ihren Erscheinungsformen zum Beispiel als Migration, Handel oder Wissenstransfer wird die Bedeutung solcher Bewegungen daher bereits eingehend untersucht. Wenig Beachtung aber fand bisher die Tatsache, dass solche Bewegungen üblicherweise mit einer ausgeprägten Phase des Transits und des Übergangs einhergehen. Diese kann nicht zuletzt hinsichtlich der Bewegung von Menschen eine besondere Bedeutung für die Qualität des Transfers gewinnen. Die Tagung „Being In Transit – Shipboard Travel and its Role in Nineteenth-Century Globalization“ will im April 2013 anhand des historischen Beispiels interkontinentaler Schiffspassagen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert die soziokulturelle Bedeutung solcher Transitphasen und ihre Rolle in Globalisierungsprozessen beleuchten.

22.07. – 24.07.

Die Bedeutung elektrochemischer Vorrichtungen für die Speicherung von Energie

Dr. Thomas Carraro

Institut für Angewandte Mathematik,
Fakultät für Mathematik und Informatik

Die Bedeutung elektrochemischer Vorrichtungen für die Produktion und Speicherung von Energie, wie beispielsweise Batterien und Brennstoffzellen, hat in den letzten Jahren stark zugenommen: Batterien sind für tragbare Elektronik und Automobilantriebe von grundlegender Bedeutung. Vielleicht aber noch wichtiger: Sie dienen auch zur Speicherung von Energie aus erneuerbaren Quellen. Brennstoffzellen nehmen auch in der näheren Zukunft eine Schlüsselrolle im Bereich der nachhaltigen Energien ein, da sie die effizienteste Methode für die unmittelbare Umwandlung chemischer Energie eines Brennstoffs in elektrische Energie darstellen. Allerdings gilt es noch einige Hürden zu überwinden, bevor eine breite Anwendung möglich sein wird.

Das interdisziplinäre Symposium behandelt im Juli 2013 neben mathematischer Modellierung und numerischen Methoden elektrochemischer Systeme auch neueste Entwicklungen in Materialkunde und experimentellen Methoden.

SYMPOSIEN DES IWH

Das Internationale Wissenschaftsforum Heidelberg führt im Jahr ca. 70 Tagungen durch. Wissenschaftliche Veranstaltungen können viele Gesichter haben: Workshops, Kolloquien, Symposien, Retreats usw. Ziel des IWH ist es, für möglichst viele hochkarätige, internationale wissenschaftliche Tagungen Raum zu schaffen. Dabei umschließt unser Konzept ein umfassendes Angebot aus Tagung, kostengünstiger Verpflegung und komfortablen Übernachtungsmöglichkeiten. Diese enge Verknüpfung fördert den wissenschaftlichen Austausch und die Netzwerkbildung.

Das Kuratorium und die Leitung des IWH zeichnen einzelne dieser Veranstaltungen mit dem Prädikat „IWH-Symposium“ aus. Dazu müssen die Tagungen wichtige Kriterien wie die aktive Beteiligung von Nachwuchswissenschaftlern, Interdisziplinarität etc. erfüllen und Heidelberger Wissenschaftler/-innen mit ihren internationalen Kollegen und Kolleginnen zusammenbringen. Die IWH-Symposien gelten als Konferenzen der Universität Heidelberg. Natürlich verbleibt die Federführung für den wissenschaftlichen Bereich in den Händen der veranstaltenden Person.

9.1. – 10.1.

Wiederentdeckung der Toll-like-Rezeptoren in B-Lymphozyten

PD Dr. I. Bekeredjian-Ding

(Hengstberger-Preisträgerin 2011)

Die Entdeckung der Toll-like-Rezeptoren hat unser Verständnis der molekularen Abläufe in der frühen Immunabwehr gegen Infektionserreger revolutioniert. Sie wurde 1995 mit dem Nobelpreis an Prof. Dr. Christiane Nüsslein-Volhard bedacht. Heute kennen wir neben dieser Gruppe von

Mustererkennungsrezeptoren auch andere Klassen, die gemeinsam der Erkennung von molekularen Signaturen dienen. Sie offenbaren als Gefahrensignale Infektions- und Inflammationsprozesse im Körper und leiten die Resolution dieser Prozesse ein. Im Rahmen des Symposiums wurde erörtert, welche besondere Rolle den Toll-like-Rezeptoren in der Bildung von Antikörpern und der Entstehung eines Immungedächtnisses zukommt und welche pathogenetische Bedeutung sie in Krankheiten spielen, in denen es zur Fehlfunktion in antikörperproduzierenden Zellen kommt.

26.04. – 27.04. Physics at all Scales

Prof. J. Berges

Die Beschreibung der Physik auf unterschiedlichsten Längenskalen und die Berechnung makroskopischer Eigenschaften aus den darunterliegenden mikroskopischen Naturgesetzen stellt die theoretische Physik vor große Herausforderungen. Das Symposium „Physics at all Scales“ stellte sich diesen Fragestellungen insbesondere aus der Sicht der Quantenfeldtheorie und der Kosmologie. Konzeptionell standen dabei Funktionalintegralmethoden wie die funktionale Renormierungsgruppe im Vordergrund, die die mathematische Beschreibung des Übergangs von der Mikro- zur Makrophysik aus ersten Prinzipien erlaubt. Die Einbeziehung verschiedener Fachdisziplinen, insbesondere der Kosmologie, der (Astro-)Teilchenphysik sowie der Vielteilchen- bzw. Festkörperphysik, war zentraler Bestandteil dieses Symposiums.

04.05. – 05.05.

Religionsfreiheit und Gleichberechtigung der Geschlechter
Prof. J. Kokott / Prof. U. Mager

Das Symposium widmete sich der Frage nach dem Verhältnis zwischen dem Gebot der Gleichberechtigung der Geschlechter als Menschenrecht mit Anspruch auf universelle Geltung und religiös-kulturell begründeten Ungleichbehandlungen, für die das Menschenrecht der Religionsfreiheit geltend gemacht wird. Ziel war es dabei, die komplexen Wechselbeziehungen zwischen Recht, Religion und Brauchtum zu erhellen und wissenschaftlich fundierte Grundsätze für die Lösung konkreter Konflikte zu erarbeiten.

Solche Konflikte sind zahlreich. In europäischer Wahrnehmung stehen sie überwiegend im Zusammenhang mit dem Islam (vom Kopftuch über die Burka bis hin zum „Ehrenmord“), beschränken sich aber nicht auf ihn. Eher scheint die Ungleichbehandlung der Geschlechter zur Grundausstattung der meisten Religionen zu gehören. Dieses Phänomen verweist auf die historische Gebundenheit religiöser Texte und Überlieferungen, deren sich eine historisch-kritische Theologie heute bewusst ist. Damit erscheint allerdings das Problem zwischen geschlechtsspezifischen Vorgaben in religiösen Texten und Überlieferungen einerseits und menschenrechtlich, naturrechtlich oder theologisch begründeten Diskriminierungsverboten andererseits nicht gelöst. Es wird lediglich als Aufgabe nicht allein für die Rechtswissenschaft, sondern ebenso für die Theologie und Religionswissenschaft bezeichnet.

Das Symposium war dementsprechend interdisziplinär und religionsübergreifend angelegt. Zu einzelnen Religionen bzw. einzelnen Aspekten des Themas gab es zwar vorab theologische, religionswissenschaftliche und auch rechts-

wissenschaftliche Arbeiten. Das Neue an diesem Symposium war aber: Die Verbindung der Perspektiven.

Zu den wesentlichen Ergebnissen der Tagung gehörte die Einsicht, dass der Schutz der individuellen Religionsfreiheit die Gleichberechtigung der Geschlechter befördert, u. a. weil auf diese Weise überall vorhandene Bemühungen, religiöse Traditionen von innen heraus zu verändern, abgesichert werden können.

17.05. – 19.05. Anthropologie und Ethik im Frühjudentum und im Neuen Testament – Wechselseitige Wahrnehmungen
Prof. M. Konradt

Das Symposium widmete sich thematisch der Korrelation von Anthropologie und Ethik und beleuchtete anhand konkreter Einzelthemen anthropologische Plausibilitätsstrukturen ethischer Überzeugungen. Da in diesem Bereich signifikante Schnittmengen zwischen frühem Judentum und entstehendem Christentum zu verorten sind, erweist sich deren präzise Analyse von erheblicher Bedeutung für die Erforschung des jüdisch-hellenistischen Interpretationskontextes neutestamentlicher Schriften. Diesem Vorhaben widmet sich das Gesamtprojekt „СННТ“ (Corpus Judaeo-Hellenisticum Novi Testamenti), dem dieses Symposium zugeordnet war. Im Rahmen des komparativen Ansatzes des Projekts wurde das übergreifende Thema „Anthropologie und Ethik“ jeweils in Paarvorträgen „wechselseitig“ beleuchtet: aus neutestamentlicher und frühjüdischer Perspektive.

Beiträge aus den Gebieten der Judaistik, der alttestamentlichen Wissenschaft, der neutestamentlichen Wissenschaft und der Klassischen Philologie gestalteten das Sym-

posium interdisziplinär. Als Teil des Gesamtprojektes CJHNT diente es der Erforschung der jüdischen und christlichen Wurzeln der europäischen Kultur und trug damit zum aktuellen kulturgeschichtlichen Diskurs um anthropologische und ethische Werte und Normen sowie deren historische Voraussetzungen und Bedingungen bei.

21.06. – 24.06

Relaxation, Turbulenz und Nichtgleichgewichtsdynamik von Materiefeldern – RETUNE 2012

Prof. T. Gasenzer

In verschiedenen Bereichen der Physik – von ultrakalten Gasen und supraflüssigem Helium, über Systeme harter kondensierter Materie bis hin zu Quark-Gluon-Plasma und kosmologischer Inflation – hat sich die Dynamik von Systemen mit vielen Freiheitsgraden fern vom Gleichgewicht zu einem wichtigen Schwerpunktthema entwickelt. Die technischen Voraussetzungen, welche heute zur Erforschung ultrakalter atomarer Gase zur Verfügung stehen, ermöglichen eine freie und präzise Modellierung von Ausgangszuständen fern des thermischen Gleichgewichts. Am entgegengesetzten Ende der Energieskala kann mittels Kollision schwerer Ionen, z. B. Blei-Atomkernen, ein Quark-Gluon-Plasma erzeugt werden. Die Relaxation des sich ergebenden Nichtgleichgewichtssystems und die nachfolgende Entstehung von Hadronen haben eine intensive Diskussion über die relevanten dynamischen Prozesse ausgelöst. Zu den in Betracht kommenden Phänomenen, welche den Thermalisierungsprozess beeinflussen, zählen beispielsweise nicht-thermische Fixpunkte, Turbulenz und topologische Anregungen.

Zum Symposium RETUNE kamen im Sommer 2012 65 internationale Wissenschaftler/-innen aus diversen Arbeitsgebieten von Experten für ultrakalte Atomgase über Physiker/-innen aus dem Bereich der Schwerionenforschung bis zu Kosmologen zusammen. Themenschwerpunkte waren dabei topologische Strukturbildung, (supraflüssige) Turbulenz und kritische Dynamik fern des thermischen Gleichgewichts. Der Workshop führte zu einem äußerst fruchtbaren Austausch von Ideen und Erfahrungen, weit über die engeren Grenzen der beteiligten Forschungsgebiete hinweg. Zahlreiche Rückmeldungen seitens der Teilnehmer/-innen zeugten von einer sehr positiven Resonanz auf die gewählte multidisziplinäre Ausrichtung des Symposiums.

02.07. – 04.07. **Machtpolitik und Regierungsführung im Indischen Ozean**
Dr. J. Schöttli (Hengstberger-Preisträgerin 2011)

Mit geopolitischen Konstellationen im Indischen Ozean beschäftigte sich dieses Hengstberger-Symposium. Die teilnehmenden Wissenschaftler/-innen befassten sich mit historischen und kulturellen Netzwerken, entstehenden Strukturen maritimer Regierungsführung sowie der Bildung von strategischen Allianzen.

Schwierige Regierungsverhältnisse, unterentwickelte Wirtschaftssysteme und unzulängliche Infrastruktur kennzeichnen viele Anrainerstaaten des Indischen Ozeans. Zugleich führen einige der wichtigsten Handelsrouten der Welt durch das Meer zwischen Afrika und Indonesischem Archipel. Dadurch gerät das Gebiet zunehmend in den Fokus unterschiedlicher politischer Akteure. Das

Symposium untersuchte, in welcher Weise zentrale Handelsinteressen, unerschlossene Energieressourcen und wachsende Sicherheitsbedenken zu einer Neuverortung der politischen Interessen im Indischen Ozean führen. Themen waren unter anderem die Aspekte Sicherheit, Stabilität und Armutsbekämpfung. Außerdem ging die Tagung der Frage nach, ob im Hinblick auf den Indischen Ozean von einer neu entstehenden „Region“ gesprochen werden kann. Die Teilnehmer/-innen kamen aus verschiedenen Disziplinen, insbesondere aus den jeweiligen Regionalwissenschaften, den Internationalen Beziehungen und Rechts sowie der Politik- und der Geschichtswissenschaft.

20.09. – 22.09.

**Interindividuelle Unterschiede und Universalien
der sozial-kognitiven Entwicklung**

Dr. S. Höhl (Hengstberger-Preisträgerin 2011)

Ein Verständnis der gesunden und der atypischen sozial-kognitiven Entwicklung bedarf der Betrachtung von universellen Entwicklungsmechanismen, -prozessen und interindividuellen Unterschieden in Entwicklungsverläufen. Ein solcher Ansatz erfordert den Einsatz verschiedenster Methoden, beginnend bei der Untersuchung von Gen-Polymorphismen über Neuro-Imaging bis hin zu Verhaltensexperimenten und anthropologischen Beobachtungen. Insgesamt 32 Wissenschaftler/-innen aus neun Ländern haben an diesem interdisziplinären Hengstberger-Symposium teilgenommen. In sechs wissenschaftlichen Sessions wurden aktuelle Forschungsthemen diskutiert wie Emotionsverarbeitung, Imitation und Handlungsverständnis vor dem Hintergrund individueller Unterschiede

und deren Ursachen. Teilnehmer/-innen thematisierten sowohl die gesunde Entwicklung als auch Entwicklungsstörungen (z. B. Autismus). Die Referenten und Referentinnen berichteten von neuen und vorwiegend noch unveröffentlichten Daten ihrer aktuellen Forschung. Neben einem Überblick über die aktuellen internationalen Forschungstätigkeiten auf diesem Gebiet wurden wichtige Anknüpfungspunkte deutlich. Für die Zukunft sahen die Teilnehmer/-innen vor allem die Notwendigkeit einer engeren internationalen Vernetzung von Forschungslaboren.

23.09. – 26.09. Stimmung und Methode

PD Dr. F. Reents / PD Dr. B. Meyer-Sickendiek

Das von der DFG geförderte Symposium befasste sich mit der ästhetischen wie psychologischen Kategorie der Stimmung aus interdisziplinärer Sicht. Rund 20 Wissenschaftler/-innen aus dem In- und Ausland sowie den verschiedensten Disziplinen unternahmen dabei erstmals den Versuch, diese nicht nur für Fragen der Dichtung, Malerei und Musik, sondern auch für solche der Philosophie und Psychologie gleichermaßen relevante Kategorie zu erschließen

Im Zentrum der Tagung stand der Dialog über die Kategorie der Stimmung, die seit dem „emotional turn“ sowohl in den Geisteswissenschaften wie den empirischen Wissenschaften zunehmend in den Blickpunkt der Forschung gerückt ist. Dabei sollte vor allem die Bedeutungsvielfalt dieses Phänomens erfasst werden, welches in der Klinischen Psychologie, der Depressionsforschung oder der Theorie des „mood management“ ebenso bekannt ist wie

in der Kunstgeschichte, der Poetik, der „Neuen Ästhetik“ oder der Philosophie. Ist die Stimmungsforschung das Terrain, auf dem sich eine fächerübergreifende Theorie der Emotionen am ehesten entfalten könnte? Und welche unterschiedlichen methodischen Forschungskonzepte wären dafür in den Dialog zu bringen? Ziel der Tagung war es, auf Basis solcher Fragestellungen erste Wege einer interdisziplinären Stimmungsforschung zu entwickeln. Die Teilnehmer/-innen kamen aus der Philosophie, der Psycholinguistik, der Psychologie und den Literaturwissenschaften.

10.10. – 12.10.**Performative Lernkulturen****Dr. H. Walsdorf / Dr. K. Polit**

Während der Konferenz diskutierten die Teilnehmer/-innen, wie rituelle Praxis, Körpergedächtnis und Lernprozesse zusammenhängen. Basierend auf neuen Ergebnissen der Ritualtheorie, Performanz-Studien und Emotionsethnologie gingen die Anwesenden verschiedener Fachrichtungen der Frage nach, wie Rituale und Teilaspekte von rituellen Praktiken, z. B. ritueller Tanz und rituelle Bewusstseinszustände, erlernt werden und welchen Effekt rituelle Aspekte in alltäglichen Lernprozessen haben. Das Symposium beleuchtete die performative Aneignung und Ausführung von Ritualpraktiken in historischer, ästhetischer und pädagogischer Perspektive. Dabei griffen die Teilnehmer/-innen die ebenfalls in jüngster Zeit aufgekommene Diskussion von sinnlicher Wahrnehmung im Ritual im Zusammenhang mit der Frage nach Körper- oder Leibgedächtnis auf und betrachteten sie anhand verschiedener interdisziplinärer Fallbeispiele näher. Ziel war es, die beiden Diskursstränge Performanz

und sinnliche Wahrnehmung im Ritual miteinander zu verflechten. Die Teilnehmer/-innen befassten sich mit der sinnlichen Erfahrung im Ritual und dessen Analyse mit dem Ziel, einen substanziellen Beitrag zur Ritualtheorie zu leisten. Sie diskutierten, inwiefern die bisher geleistete interdisziplinäre Arbeit zur Ritualtheorie geeignet sein kann, Lernpraxis und Wissensübertragungen besser zu verstehen.

16.11. – 18.11.

Word Play – Ancient Greek Drama and the Role of Particles
Dr. A. Bonifazi

Die Heidelberger Emmy-Noether-Forschungsgruppe, die sich mit dem Thema der altgriechischen Partikeln befasst, behandelte in diesem IWH-Symposium den Sprachgebrauch in den Dramen von Aischylos, Sophokles, Euripides und Aristophanes unter spezieller Berücksichtigung der Partikeln.

Selbstverständlich liegen heute lediglich nur noch Texte der großartigen griechischen Tragödien- und Komödienaufführungen vor. Die Inszenierung der Werke im athenischen Theater bestimmte aber die dramatische Sprache stark. Die Vielfalt ihrer unterschiedlichen kommunikativen Situationen machen die Theaterstücke des 5. Jahrhunderts v. Chr. zu einer „sprudelnden“ Quelle für die Partikelforschung: Häufig und vielfältig benutzen ihre Texte diese Wörter.

Die Teilnehmer/-innen der Veranstaltung aus Deutschland, Irland, Italien, den Niederlanden, der Schweiz, den USA und dem Vereinigten Königreich konzentrierten sich in ihren Vorträgen und Diskussionen auf das Zusammenspiel von Aufführung und sprachlichen Strategien, besonders wenn diese Partikeln betrafen. Mit ihrer Expertise in unterschiedlichen Bereichen (Philologie, Sprachwissenschaft, Literatur-

kritik, Übersetzung und Theaterregie) rekurrten die Teilnehmer/-innen auf kurze Textstellen aus Aischylos, Sophokles, Euripides oder Aristophanes und diskutierten diese anschließend ausführlich. Das Symposium inspirierte die Anwesenden zu zahlreichen neuen Gedanken über die untrennbare Einheit von Sprache und Aufführung.

26.11. – 28.11.

**Die Variation der Tradition –
Modalitäten der Ritualadaption im Alten Ägypten**

Dr. A. Pries

Das ägyptologischen Teilprojekt des Heidelberger Sonderforschungsbereiches „Ritualdynamik“ (www.ritualdynamik.de) richtete dieses Symposium aus. Das Thema der Tagung orientierte sich an den Zielsetzungen des ritualdynamischen Forschungsansatzes: Es sollte der Umgang der alten Ägypter mit ihren Ritualen unter dem Gesichtspunkt der Veränderung untersucht werden, die in einer intensiven Interaktion mit der überkommenen Tradition wahrzunehmen ist.

Zu diesem Anlass fand sich im IWH eine internationale Gruppe von arrivierten und Nachwuchsägyptologen zusammen. Die Beiträge eröffneten sehr viele unterschiedliche Zugänge zum Thema, welche sich ausnahmslos am vorgestellten Material orientierten. In vielen Fällen handelte es sich dabei sogar um unpublizierte, im Fach bislang nicht oder kaum bekannte Texte und Funde. Das Ineinandergreifen von philologisch geprägter Textauslegung und archäologischer Materialanalyse stellte sich als äußerst fruchtbar heraus. Chronologisch reichte das Themenspektrum vom späten Alten Reich bis hinein in die Spätantike. Dieser vergleichsweise große Referenzrahmen bot die Möglichkeit,

anhand von Fallbeispielen tatsächlich zu einem tieferen Verständnis der Traditionsmuster altägyptischer Ritualhandlungen vorzudringen. Die Veranstalter bereiten eine Publikation der Tagungsakten vor.

30.11. – 02.12. **Young Alliance Against Cancer**

Dr. B. Campos

(Hengstberger-Preisträger 2012)

Für junge Wissenschaftler/-innen stellt die zunehmende Komplexität auf dem Gebiet der Krebsforschung eine besondere und nicht immer lösbare Herausforderung dar. Die gegenwärtige Fülle an Informationen birgt das Risiko, den Schwerpunkt junger Krebsforscher auf bestimmte Krebsarten und auf bestimmte Themengebiete zu beschränken. Dies wiederum behindert den Austausch zwischen verschiedenen Forschungsgebieten sowie zwischen der Grundlagenforschung und der angewandten klinischen Forschung. Zudem besteht die Gefahr, dass nützliches und bereits generiertes Wissen inmitten der Fülle an Informationen verloren geht. Somit erschwert sich die Verbreitung von frei verfügbaren Ressourcen. Forschungsmittel werden ineffektiv verwendet. Aufgrund dieser Erwägungen hat sich eine Gruppe von Nachwuchswissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen unter der Leitung von Dr. Benito Campos zur „Young Alliance Against Cancer“ zusammenschlossen und sich der Aufgabe verpflichtet, eine Forschungsplattform aufzubauen, die jungen Krebsforschern weltweit als Informations-, Orientierungs- und Austauschgelegenheit dienen soll. Die Konferenz brachte hierzu erstmals wichtige Akteure verschiedener Felder zusammen.

GESPRÄCHSKREISE DES IWH

19.01. **GESPRÄCHSKREIS NATUR- UND GEISTESWISSENSCHAFTEN**
ORGANISATION: PROF. STEFAN MAUL

Ein Jahrhundert psychiatrische Genetik:

Anspruch und Wirklichkeit

Prof. Dr. Thomas G. Schulze (Psychiatrie und Psychotherapie
[jetzt Universität Göttingen])

24.01. **HENGSTBERGER-PREISTRÄGER/-INNEN-GESPRÄCHSKREIS**
ORGANISATION: DR. ELLEN PEERENBOOM

**Vom Denken und Sprechen –
psycholinguistische Hintergründe**

PD Dr. Barbara Schmiedtová
(Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie)

19.04. **GESPRÄCHSKREIS NATUR- UND GEISTESWISSENSCHAFTEN**
ORGANISATION: PROF. STEFAN MAUL

Karl Marx – Metaphysiker und Ökonom

PD Dr. Thomas Petersen (Philosophie)
Prof. Dr. Malte Faber
(Volkswirtschaftslehre/Wirtschaftstheorie)

24.04. **HENGSTBERGER-PREISTRÄGER/-INNEN-GESPRÄCHSKREIS**
ORGANISATION: DR. ELLEN PEERENBOOM

Neue Wege in der Tuberkulose-Diagnostik

Dr. Nicole Marmé (Pädagogische Hochschule Heidelberg)
Dr. Jens-Peter Knemeyer (DKFZ)

14.06. **GESPRÄCHSKREIS NATUR- UND GEISTESWISSENSCHAFTEN**
ORGANISATION: PROF. STEFAN MAUL

**Frau und Frauenkörper im Nationalsozialismus –
von der völkischen Ästhetik
zur biopolitischen Determination**

Prof. Dr. Wolfgang Eckart
(Geschichte und Ethik der Medizin)

26.06. **HENGSTBERGER-PREISTRÄGER/-INNEN-GESPRÄCHSKREIS**
ORGANISATION: DR. ELLEN PEERENBOOM

Einführung in die Papyrologie

Dr. Patrick Sänger (Institut für Papyrologie)

08.11. **GESPRÄCHSKREIS NATUR- UND GEISTESWISSENSCHAFTEN**
ORGANISATION: PROF. STEFAN MAUL

**30 Jahre nach der PCR ins Genomikzeitalter –
eine evolutionsbiologische Perspektive**

Prof. Dr. Marcus Koch
(Biodiversität und Pflanzensystematik)

11.12. **HENGSTBERGER-PREISTRÄGER/-INNEN-GESPRÄCHSKREIS**
ORGANISATION: DR. ELLEN PEERENBOOM

Soziales Lernen in der frühen Entwicklung

Dr. Stefanie Höhl
(Psychologisches Institut)

EIN TAG IM IWH



6:30 Uhr

- ▶ Der Schlüssel dreht sich im Schloss. Die schwere Eichentür springt auf: **Marion Fiedler**, *Haushaltshilfe*, betritt das IWH. Noch herrscht frühmorgendliche Stille in der alten Villa. Noch ist nichts zu ahnen von dem geschäftigen Kommen und Gehen, das hier bald herrschen wird. Sie bereitet das Frühstück für 26 Personen vor. Der Duft des frisch gebrühten Kaffees und backfrischer Brötchen verbreitet sich im Haus.

7:00 Uhr

- ▶ **Wilhelm Zahn**, *der Hausmeister*, beginnt seine Arbeit: Er hat ein Auge auf den Garten, sieht im Hof nach dem Rechten, reinigt Eingang und Außentreppe gründlich.

8:00–9:00 Uhr

- ▶ Frühstückszeit. Ihrer Nase folgend versammeln sich die ersten Gäste am Frühstücksbüffet. Bei einer Tasse Kaffee, die die Lebensgeister weckt, und Brötchen bahnen sich erste wissenschaftliche Kontakte an. Kurz vor dem Abräumen kommen die Langschläfer. Nicht nur die Lerchen, nein, auch die Eulen unter den Wissenschaftlern sind hungrig und möchten einen Nachschlag.

8:30 Uhr

- ▶ Nun tut sich auch etwas im Büro. **Gudrun Strehlow, Patricia Jekel und Ellen Peerenboom** – *das Büroteam* – treffen ein. Ein Zwischenruf: Der Veranstalter möchte noch schnell vor der Konferenz 50 Kopien gemacht haben. Kein Problem! Die Konferenzmappen müssen noch an die Theke gelegt werden. Auch das ist selbstverständlich machbar.

8:45 Uhr

- ▶ **Wilhelm Zahn** erklärt dem Veranstalter die Technik im Saal und übergibt sie in dessen verantwortungsvolle Hände. Ob er zur Not ansprechbar sei? Gewiss doch!

9:00 Uhr

- Die Konferenz beginnt pünktlich. Zwölf Vorträge stehen heute auf dem Programm. Die Vortragenden sind aus halb Europa, den USA und Asien angereist. Ein Teilnehmer hat sogar den weiten Weg aus Australien auf sich genommen.

Keine Pause für das Service- und Reinigungspersonal, jetzt geht es im Akkord voran: Frühstück abräumen und gleich für die erste Kaffeepause eindecken. Diese beginnt nämlich schon um 10:30 Uhr. Des Weiteren: Die sanitären Anlagen kontrollieren und reinigen. Und überdies auf der Agenda: Zwei Gäste reisen heute ab – zwei neue kommen am Mittag. Die Zimmer müssen gemacht werden. Dann eine Schrecksekunde: Die Zimmerschlüssel fehlen ... die Gäste haben vergessen, sie abzugeben. Na, dann erst nach der Kaffeepause. Das kann eng werden!

Im Büro ruft die Sekretärin von Herrn Professor Meier an. Sie erwarten nächste Woche einen Gast aus China, der für drei Monate ein Zimmer benötigt. Wäre im IWH noch etwas frei? „Wissen Sie, es ist dringend und wir wissen nicht, wohin wir uns sonst wenden könnten. Also es wäre wirklich wunderbar, wenn ...“ Die Veranstaltungsgäste haben Vorrang, aber wenn wir die Belegungen der Zimmer ein wenig verschieben? Nun ist Kombinatorik gefragt. Nach ein paar „geistigen Klimmzügen“ steht fest: Ja, es klappt! Ein Apartment kann für sechs Wochen zur Verfügung gestellt werden. Das ist doch schon einmal ein Anfang! Und vielleicht wird ja noch länger etwas frei. Im Anschluss können wir gerne weitersehen. **Patricia Jekel** schreibt noch rasch die Rechnung für die letzte Veranstaltung, bevor sie sich mit der Vorbereitung der Kostenkalkulation für die nächste Veranstaltung befasst.

10:30 Uhr

- ▶ 40 Teilnehmer verlassen schlagartig den Saal. Die heiß ersehnte Pause! Auf der Suche nach heißen oder kalten Getränken, nach Keksen und Obst streifen sie am reichen Buffet entlang. Alles steht perfekt und appetitlich für sie bereit. Wissenschaftler sind oft Zeitkünstler: Orangensaft und Plätzchen balancierend, richten sie noch einmal Fragen direkt an die Redner: „Welchen methodischen Ansatz haben Sie gewählt? Wer hat das publiziert? Könnte man das Problem nicht auch unter einem ganz anderen Gesichtspunkt betrachten?“

11:00 Uhr

- ▶ Der Veranstalter läutet die nächste Runde ein. Die Konferenzteilnehmer kehren zurück in den Saal. In letzter Minute tauchen doch noch die fehlenden Schlüssel auf. Gut! Dann klappt vielleicht doch noch alles pünktlich. Der Mietvertrag für den chinesischen Dauergast ist auch bereits ausgestellt und dank moderner Kommunikationstechniken schon per E-Mail nach China unterwegs.

11:00–12:30 Uhr

- ▶ Eine weitere wichtige Vortragsrunde im Saal. Außen machen sich die IWH-Heinzelmännchen ans Werk: Die Kaffeegedecke leise abräumen, den Raum säubern, das Mittagessen aufbauen, die Zimmer reinigen. **Wilhelm Zahn** überprüft die Technik in den Zimmern und wechselt dabei eine defekte Glühbirne aus.

Im Büro müssen derweil die Essensbestellungen für die nächste Woche vorbereitet werden. Drei Veranstaltungen mitsamt Verpflegung sind geplant. Die Teilnehmerzahl der letzten Konferenz steht noch immer nicht ganz fest.

An der zweiten Tagung nehmen Leute mit Nahrungsmittelunverträglichkeiten teil. Außerdem darf es bei der einen Veranstaltung aus kulturell-religiösen Gründen kein Schweinefleisch, bei der anderen kein Rindfleisch geben. Achtung, eine Änderung: Die Mittagessen der ersten Tagung werden eine halbe Stunde vorverlegt. All das, Essenszeiten, Budget und Personenzahl, muss dem Caterer frühzeitig und im Detail mitgeteilt werden. Auch die Belegpläne für die Zimmer sind aufeinander abzustimmen. Die Arbeitsplanung für die nächste Woche muss fixiert werden. Das ist kein ganz einfacher Prozess: Wer hat wann Zeit? Wer hat Fehlstunden angesammelt? Wer hat bereits zu viele Überstunden? Kleiner Servicebreak: Ein Interessent ruft an und möchte sich unverbindlich über das Leistungsangebot des IWH erkundigen. Wir erteilen gerne Auskunft.

12:00 Uhr

► **Marion Fiedler** hat Feierabend für heute. Die Betreuung des Mittagessens übernehmen nun mit vereinten Kräften eine *Studentin*, **Luci Jaschke**, und **Beate Istas**, die *stellvertretende Hauswirtschafterin* des IWH. Der Caterer erscheint pünktlich eine halbe Stunde vor dem Mittagessen. Alles steht für ihn bereit. Geschickt stellt er die dampfenden Schüsseln mit frischem Essen in die chromglänzenden Chewings. Mmh, heute gibt es nicht nur leckere Vorspeisen und knackige Salate, ein vegetarisches Risotto und zarte Hühnchen-Brüstchen mit frischem Gemüse, sondern auch zum krönenden Abschluss: eine Mousse au Chocolat.

12:30 Uhr

- Und das Wetter meint es auch noch gut mit den Konferenzteilnehmern – im großen Garten des IWH genießen sie die ersten Sonnenstrahlen des Frühlings. Wer Schatten bevorzugt, setzt sich mit seinem Teller unter die schützend aufgespannten Zelte. Und dann dieser Blick aufs Schloss! Begeisterung macht sich nicht nur bei den amerikanischen Teilnehmern breit: Im Garten des IWH scheint die Zeit für einen Moment stillzustehen. Ein Hauch von Heidelberger Romantik ist zu spüren. Gerade die ausländischen Gäste genießen sichtbar dieses „Heidelberg-Feeling“. Auch nach Jahren: Wir freuen uns mit ihnen! Hier macht es einfach Freude, Gastgeber sein zu dürfen! Und nicht zu vergessen: In dieser inspirierenden Atmosphäre kann man sich herrlich auf Wissenschaft konzentrieren.

Die Mitarbeiterinnen haben zwischenzeitlich den Saal für den Nachmittagsteil der Veranstaltung wieder hergerichtet und gut gelüftet. Frische Getränke erwarten die Konferenzteilnehmer. Die Waschmaschine im Keller dreht sich emsig. Die Zimmer sind fertig und blitzblank. Gerade noch rechtzeitig, denn ein Gast reist früher als erwartet an. Ermattet nach der langen Bahnreise aus Italien zieht er sich in das ruhige Apartment mit Schlossblick in den zweiten Stock zurück.

In der Küche herrscht derweil Hochbetrieb: Die Gäste sind durstig. **Beate Iltas** und **Luci Jaschke**, die beiden Mitarbeiterinnen der Mittagschicht, sorgen für Nachschub an Getränken. Ein Berg von schmutzigen Tellern, Gläsern, Besteck und Schüsseln will gespült sein und anschließend wieder verstaubt werden.

14:00 Uhr

- Für die Gäste heißt es: Auf zur ersten Nachmittagssession. Es folgen weitere spannende Vorträge und Diskussionen.
In der Küche lichtet sich das Feld. Eine weitere Stunde Arbeit, und es sieht aus, als habe die „Materialschlacht Mittagessen“ niemals stattgefunden ... nun heißt es, mit einem strengen Auge fürs Detail das ganze Drumherum kontrollieren. Alles ist sauber. Rasch jetzt: Für die Nachmittagskaffeepause muss eingedeckt werden! Es gibt warmen Apfelkuchen. Für das Personal bleibt nur ein wenig Zeit, um zu verschnaufen und selbst einen Happen zu essen.

16:00 Uhr

- Angeregt setzen die Konferenzgäste ihre leidenschaftliche Diskussion über den letzten Vortrag bei Kaffee und Tee fort. Gut, dass sie dabei im Garten die frische Luft genießen können. Dies belebt den Geist und kühlt das Gemüt.
Spätnachmittag, das Licht wird milder: Heidelberg zeigt sich von seiner besten Seite. Die Mitarbeiterinnen füllen noch die Getränke im Saal auf. Dann geht es für die Wissenschaftler auf in die letzte Vortragsrunde des Tages.
Der zweite Übernachtungsgast ist wegen einer Flugverspätung noch nicht angereist. Er kommt wahrscheinlich erst weit nach Dienstschluss an. Das Büro organisiert, wie der Gast ins Haus gelangt. **Marina Dobina**, eine der *Studentinnen*, wohnt in der Nachbarschaft. Sie wird aufschließen.

16:30 Uhr

- Nach der Pause überprüfen die Mitarbeiterinnen die Toiletten – alles ist sauber und aufgefüllt. **Beate Ista** nimmt sich der Wäsche an: 20 gewaschene und getrocknete Geschirrtücher, Bettwäsche aus 10 Zimmern und 40 Handtücher wollen gefaltet und weggeräumt werden. **Luci** räumt unterdessen das Geschirr der letzten Kaffee-

pause ab. Für den Abend ist noch ein Sektempfang mit Kanapees vorgesehen. Dafür richtet **Luci** das Esszimmer „QUARK“ wieder tipptopp her und deckt es erneut ein. Der Caterer erscheint abermals pünktlich auf die Minute mit seinem Wagen voller Kulinaria. Die nichtalkoholischen Getränke stehen bereit. Die Kerzen werden entzündet. **Luci** bereitet zusätzlich zwei Tablettis mit Sekt und Orangensaft in Gläsern vor. Die Gäste treten um 18:00 Uhr aus dem Saal und freuen sich sichtlich, dass **Beate Istas** und **Luci Jaschke** ihnen ein Getränk anbieten. Veranstalter und Gäste stoßen gemeinsam auf einen ersten erfolgreichen Konferenztag an.

Im Büro erlöschen die Lichter. Dann, in der letzten Minute, doch noch ein Anruf: Wäre das IWH im September des nächsten Jahres für eine dreitägige Konferenz mit Übernachtungen frei? Terminsuche, das erledigen wir doch lieber gleich!

19:00 Uhr

- ▶ Das Rahmenprogramm beginnt: Die Konferenzteilnehmer verlassen nach einer kurzen Stärkung das IWH, biegen zweimal links ab – der Spaziergang führt sie hoch zum Schloss. Dort wartet ein mittelalterlich gekleideter Nachtwächter mit einer historischen Schlossführung auf sie.

Und im IWH? Dort beseitigen **Luci Jaschke** und **Beate Istas** die Reste des Sektempfangs, bereiten den Saal für den nächsten Tag vor und decken die Tische für das Frühstück am nächsten Morgen ein. Jetzt noch das Licht ausschalten und alle Türen sorgfältig abschließen.

20:30 Uhr

- ▶ Der verspätete Gast trifft nach langer Reise schließlich um 21:00 Uhr ein und freut sich über den herzlichen Empfang der Studentin. Für heute ist Feierabend. Aber morgen ist ja auch noch ein Tag – ein Konferenztag mit Abreise am Mittag und Ankunft von zehn neuen Gästen im Verlauf des Tages. Abends steht zur Einstimmung der Gäste der nächsten Veranstaltung ein Konferenzdinner auf dem Programm. Erneut viel Arbeit für das kleine Team. Dann zeigen neben dem *Büroteam* und dem *Hausmeister* auch **Marion Fiedler**, **Helena Leis** und zwei weitere *Studentinnen* wieder vollen Einsatz ...

AUSBILDUNG/PRAKTIKUM IM IWH

„Bildung ist der Schlüssel für individuelle Lebenschancen und betrieblichen Erfolg“, sagen Fachleute. In diesem Sinne bildet die Universität junge Leute in verschiedenen Ausbildungsberufen aus. Daran beteiligt sich das IWH gerne und beschäftigt seit 2010 Auszubildende für Bürokommunikation immer wieder für mehrere Monate. Seit 2012 absolvieren auch Studenten verschiedener Fachbereiche Praktika im IWH. Wie es ihnen dabei ergangen ist, lesen Sie auf den nächsten Seiten.

Von A wie Anreise bis Z wie Zimmerverteilung – mein Praktikum im IWH

Die Heidelberger Hauptstraße ist lang. Ich laufe und laufe, und wenn ich nach oben schaue, sehe ich das Schloss mit seinen massiven Mauern umgeben von Wald. Am Fuße des Schlossbergs liegt mein Praktikumsplatz – das Internationale Wissenschaftsforum Heidelberg (IWH). Eine wunderschöne Villa mitten im Grünen, also prima Voraussetzungen, sich wohlfühlen: Das IWH bietet Wissenschaftlern aus aller Welt einen idealen Ort, an dem sie unter einem Dach tagen und wohnen können.

Mein Praktikum dauert von Ende August bis Mitte Oktober. Von Anfang an bin ich Teil des Teams, erhalte Informationen über die Seminarteilnehmer, die im Wissenschaftsforum tagen, und lerne die Abläufe im Haus kennen. So bin ich schon am ersten Tag mitten im Geschehen, noch bevor ich mich überhaupt in das Verwaltungsbüro im Untergeschoss gesetzt habe.

Was die Temperatur im Haus betrifft, so ist es übrigens im Sommer angenehm kühl und im Winter gut geheizt – nur in der Übergangszeit sollte man sich im Büro am besten

warm anziehen. Doch das angenehme Arbeitsklima kompensiert die zu kühle Zimmertemperatur vollauf!

Der Arbeitsablauf im IWH variiert: Es gibt zwar auch ruhige Tage, aber meistens herrscht ein geschäftiges Treiben. Langeweile kommt nicht auf, denn kaum hat man sich einer Aufgabe gewidmet, fällt schon die nächste mit höherer Priorität an. Man muss also sehr flexibel arbeiten können und vor allem in der Lage sein, mehrere Dinge auf einmal zu tun. Die Veranstaltungen wollen von vorn bis hinten gut durchgeplant sein. Da hier nicht nur ein Raum für Tagungen geboten wird, sondern dafür gesorgt wird, dass der gesamte Aufenthalt der Gäste angenehm und reibungslos verläuft, muss das IWH-Team an alles denken: von A wie Anreise bis Z wie Zimmerverteilung. Dazwischen liegen Aktualisierung von Webseiten, Bereitstellung von Tagungsmappen, Personaleinteilung, Verpflegung, Technik usw. Auch Sonderwünschen der Gäste schenken die Mitarbeiter immer wieder ihre Aufmerksamkeit. Improvisation, Ruhe bewahren und Geschick spielen daher bei der Arbeit eine wichtige Rolle.

Als Praktikantin bekam ich Einblick in alle organisatorischen Bereiche. Angefangen vom Ausstellen von Rechnungen und Archivierung bis hin zum freundlichen Umgang und der Kommunikation mit Wissenschaftlern und Organisatoren habe ich viel gelernt. Nicht zuletzt auch, den Überblick zu behalten, wenn plötzlich viel auf einmal zu tun ist.

Meine Zeit im IWH habe ich sehr genossen, und ich bewundere die Mitarbeiter/-innen dafür, mit wie viel Humor sie manche Situationen meistern können. Ich wurde nie allein gelassen und von Gudrun Strehlow und Ellen Peerenboom stets unterstützt. So freue ich mich, dass ich hier auch weiterhin als studentische Hilfskraft einspringen kann.

Verwaltung einmal anders: Mein Ausbildungsabschnitt im IWH

Seit September 2010 mache ich meine dreijährige Ausbildung zur Fachangestellten für Bürokommunikation an der Universität Heidelberg. Vom 25. Juni bis 31. Dezember 2012 arbeitete ich im Rahmen meiner Ausbildung im IWH. Rasch integrierte mich das IWH-Team: Ich durfte die gleichen Arbeiten erledigen wie die Festangestellten, die mir auf meine Fragen immer bereitwillig Auskunft gaben.

Die Organisation von Veranstaltungen ist ein sehr umfangreiches Aufgabengebiet. So müssen Anfragen beantwortet und Zusagen geschrieben werden, Checklisten und Kostenaufstellungen erstellt werden usw. Diese Abwechslung bei der Arbeit hat mir sehr großen Spaß bereitet. Ellen Peerenboom unterstützte mich auch darin, auf Menschen bzw. Gäste zuzugehen: Ich durfte internationale Gäste begrüßen. Dabei konnte ich meine Englischkenntnisse einbringen und vertiefen. Außerdem erhielt ich Einblicke in andere Aufgabengebiete wie Service und Housekeeping. Das wirkte sich positiv auf die Organisationsarbeit im Büro aus.

Fazit: Während dieser Zeit habe ich sehr viel gelernt. Das Team hat mich sofort gut aufgenommen und in vollem Umfang in seine vielfältigen Arbeiten einbezogen. Alle Mitarbeiter des IWH waren während dieses Ausbildungsabschnitts immer sehr freundlich zu mir und hilfsbereit. Mir hat die Zeit im IWH sehr gut gefallen. Ich könnte mir vorstellen, nach meiner Ausbildung dort zu arbeiten.

MITARBEITER DES IWH

Direktorium und Geschäftsführung

Prof. Dr. Peter Comba	Direktor
Prof. Dr. Andreas Kemmerling	Stellvertretender Direktor
Dr. Ellen Peerenboom	Geschäftsführerin

Mitarbeiter 2012

Gudrun Strehlow	Tagungsbetreuung und Verwaltung
Patricia Jekel	Tagungsbetreuung und Verwaltung
Wilhelm Zahn	Hausmeister
Christine Hoffmann	Hauswirtschafterin
Marion Fiedler	Haushaltshilfe
Helena Leis	Haushaltshilfe
Beate Istas	Stellvertretende Hauswirtschafterin
Georg M. Anton	Wissenschaftliche Hilfskraft für den Bereich IT

Service

Theresa Böck	Marina Dobina
Anja Holzberg	Luci Jaschke
Katharina Wagner	Karina Iken
Ina Twardowski	

Praktikanten

Steffen Hermann

▶ 23.01. – 20.04.2012

(Hochschule für
öffentliche Verwaltung Kehl,
Public Management)

Stefanie Erath

▶ 29.05. – 14.08.2012

(Hochschule für
öffentliche Verwaltung Kehl,
Public Management)

Teodora Petkova

▶ 27.08. – 15.10.2012

(Universität Heidelberg,
MA Studium Germanistik im
Kulturvergleich)

Nataliia Stvolos

▶ 08.10.2012 – 15.01.2013

(Fachhochschule Worms,
Touristik und Verkehrswesen)

Nina Kruppenbacher

▶ 8.11.2012 – 31.01.2013

Abiturientin (angestrebt
BA-Studium Wirtschaftsförderung)

Auszubildende

Patrick Rühle

▶ 01.09.2011 – 31.01.2012

(Ausbildung zur Fachangestellten
für Bürokommunikation)

Bastian Heier

▶ 12.01. – 27.05.2012

(Ausbildung zur Fachangestellten
für Bürokommunikation)

Jennifer Riegler

▶ 25.06. – 31.12.2012

(Ausbildung zur Fachangestellten
für Bürokommunikation)

Ausgeschiedene Mitarbeiter

Vanessa Callahan

Haushaltshilfe

Isaam Hallek

Service

Julia Kammleiter

Service

Verity Keen

Service

Katharina Nowak

Haushaltshilfe

Beate Siegert

Hauswirtschafterin

Ladan Torkamani

Service

Prof. Dr. Peter Comba

Wissenschaftlicher Direktor

Peter Comba liebt es, wenn nicht nur die Chemie, sondern auch die Qualität der Organisation im Haus und während der wissenschaftlichen Veranstaltungen stimmen. Mit seiner ruhigen Art hat er stets ein offenes Ohr für die Veranstalter und Mitarbeiter/-innen des IWH, bewertet effizient Symposiumsanträge und trägt mit guten Vorschlägen zum Gelingen der Konferenzen bei. Die Mitarbeiter/-innen des IWH bewundern ihn auch dafür, dass er bei Wind, Wetter und Eis täglich 18 Kilometer mit dem Mountainbike zur Arbeit radelt.

Dr. Ellen Peerenboom

Geschäftsführerin

Mit viel Engagement kümmert sich Ellen Peerenboom um eine gute Auslastung des Hauses, was ihr mit über 70 Veranstaltungen im Jahr durchaus gelingt. Dabei hat sie stets den Überblick: Koordination der Mitarbeiter, Beratung der Veranstalter/-innen, Öffentlichkeitsarbeit und natürlich die Förderung der Wissenschaft stehen hier im Fokus. Auch die stetige Weiterentwicklung des IWH ist eine Aufgabe, die Frau Peerenboom voller Taten- und Drang verfolgt – mit großem Erfolg!

Gudrun Strehlow

Fremdsprachensekretärin

Vielen an der Universität für ihre freundliche, zuvorkommende Art bekannt, nimmt Gudrun Strehlow Veranstaltungsanfragen an und kümmert sich darum, dass im Vorfeld einer Tagung alles gut geplant ist. Dies kann sie in drei Sprachen: Deutsch, Französisch und Englisch. „Mein Arbeitsplatz zählt sicherlich zu den schönsten der Universität Heidelberg. Ich freue mich, in diesem wunderschönen Haus und im Kreise so netter Kolleginnen und Kollegen arbeiten zu dürfen.“ Nach 24 Dienstjahren kennt sie viele unserer Veranstalter und viele Mitarbeiter der Universität persönlich. Gerne entspannt die gebürtige Mainzerin am Sonntagabend bei einem aufregenden „Tatort“ (Bitte während der Sendezeit nicht anrufen!).

Patricia Jekel

Tagungsbetreuung und Verwaltung

Dass Patricia Jekel erst seit September 2012 im IWH-Team ist, merken die anderen IWH-Mitarbeiter/-innen und Veranstalter schon gar nicht mehr. Rasch hat sich die 26-Jährige nach ihrem Bachelorstudium „Internationales Tourismusmanagement“ in das Veranstaltungsmanagement des IWH eingearbeitet und beantwortet Veranstalteranfragen kom-

petent. Als Mutter eines dreijährigen Sohnes unterstützt sie das Team in Teilzeit und mag am Institut besonders gerne: „die abwechslungsreiche Arbeit mit den unterschiedlichsten Personen aus der ganzen Welt. Keine Tagung ist wie die vorherige. Auch die Offenheit, die mir meine Kolleginnen und Kollegen von Anfang an entgegengebracht haben, hat mir die Einarbeitung sehr erleichtert.“

Wilhelm Zahn

Hausmeister

Unser zweiter Mann im Haus ist Wilhelm Zahn. Mit starker und geübter Hand kümmert er sich um Haus und Hof: Seine fachmännische Pflege des Gartens und des Eingangsbereichs trägt maßgeblich zum ersten Eindruck des IWH bei den Gästen bei. Als „alter Hase“ mit 26 Dienstjahren im IWH weiß er, wo es langgeht und unterstützt den Hauswirtschaftsbereich tatkräftig.

Christine Hoffmann

Hauswirtschafterin

Seit August 2012 arbeitet Christine Hoffmann engagiert mit im Team. Die stolze Mutter zweier Söhne bringt nun ihre fachliche Kompetenz als „staatlich geprüfte Wirtschaftlerin der ländlichen Hauswirtschaft“ ein und wirkt als Leitung der Hauswirtschaft des IWH an der Schnittstelle zwischen Verwaltung auf der einen Seite und Service und Housekeeping auf der anderen.

Beate Istas

Stellvertretende Hauswirtschafterin

Beate Istas liegt die Ausbildung des Nachwuchses am Herzen: Hauptberuflich bildet die erfahrene Wirtschaftlerin drei Tage in der Woche junge Frauen und Männer zu Hauswirtschafterinnen bzw. Hauswirtschaftern aus. In Teilzeit unterstützt sie mit ihrem hervorragenden Fachwissen den Service und die Leitung des IWH und arbeitet die neuen Mitarbeiter im Service ein. „Ich bin einfach gerne im IWH“, lautet ihr Fazit.

Marion Fiedler

Haushaltshilfe

Marion Fiedler ist in der Regel morgens die Erste im Haus und sorgt für einen guten Start: Sie kocht zweifellos den wohlschmeckendsten Kaffee des Hauses und erweckt damit bereits beim Frühstück die Lebensgeister der Veranstaltungsgäste. Die junge Großmutter von vier Enkeln mag, wenn es richtig „brummt“.

Helena Leis

Haushaltshilfe

Helena Leis sorgt schon am Tage für eine angenehme Nachtruhe: Sie reinigt die Zimmer und hilft so, dass sich unsere meist ausländischen Gäste auch am Abend und in der Nacht rundum wohlfühlen. Wenn wir Gäste aus der ehemaligen Sowjetunion haben, überrascht sie diese mit ihren russischen Sprachkenntnissen.

KURATORIUM

Amtsmitglieder

Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor

▶ seit 01.10.2007
1. Sitzung 16.10.2007

Dr. Angela Kalous
Kanzlerin

▶ seit 01.09.2012
1. Sitzung 08.10.2012

Prof. Dr. Peter Comba
Direktor des IWH

▶ seit 01.08.2010
1. Sitzung 12.10.2010

Prof. Dr. Andreas Kemmerling

▶ 01.10.2001 – 24.11.2006
Kurator des IWH

▶ 25.11.2006 – 24.11.2016
Stellvertretender
Direktor des IWH

Mitglieder des Lehrkörpers der Universität Heidelberg

Prof. Joachim Funke
Psychologisches Institut

▶ 01.10.2011 – 30.09.2014

Prof. Johannes Glückler
Geographisches Institut

▶ 01.11.2010 – 25.10.2013

Prof. Stephen Hashmi
Organisch-Chemisches Institut

▶ 18.05.2009 – 17.05.2015

Prof. Rüdiger Hell
Centre for Organismal Studies

▶ 23.06.2008 – 30.06.2014

Prof. Markus Hilgert

Seminar für Sprachen und
Kulturen des Vorderen Orients

▶ ab 01.11.2010 – 24.10.2013

Prof. Anthony D. Ho

Medizinische Universitätsklinik
und Poliklinik

▶ ab 01.07.2012 – 30.06.2015

Prof. Ed Hurt

Biochemie-Zentrum
der Universität Heidelberg

▶ ab 01.11.2010 – 25.10.2013

Prof. Óscar Loureda Lamas

Seminar für Übersetzen
und Dolmetschen

▶ ab 01.07.2012 – 30.06.2015

Prof. Ute Mager

Juristisches Seminar

▶ ab 01.11.2007 – 31.10.2013

Prof. Thomas Maissen

Historisches Seminar

▶ ab 16.10.2007 – 31.10.2013

Prof. Christiane von Stutterheim

Seminar für Deutsch
als Fremdsprache

▶ ab 01.10.2007 – 30.09.2013

Prof. Joachim Wambsganß

Zentrum für Astronomie

▶ ab 01.10.2007 – 31.10.2013

Ausgeschiedene Mitglieder

Prof. Sabina Pauen

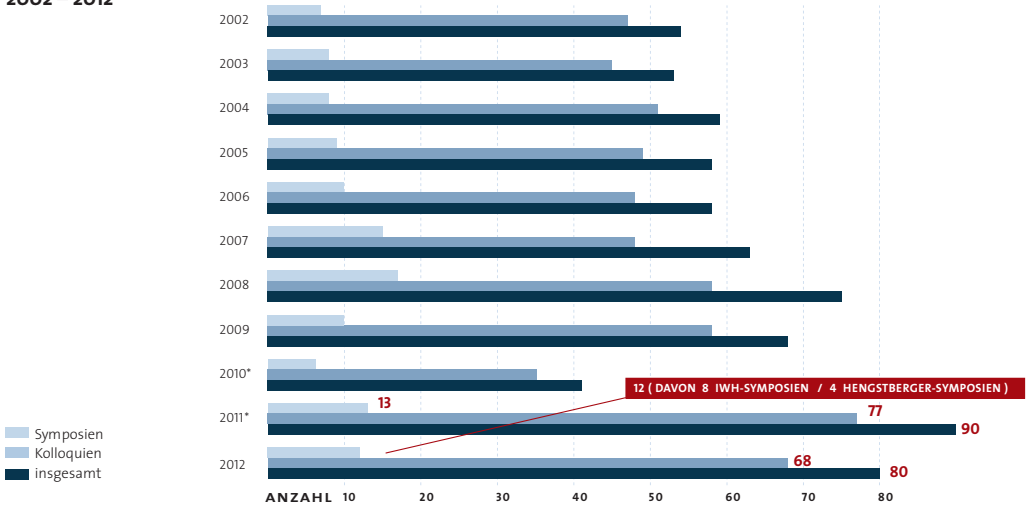
Prof. Carsten Watzl

STATISTIKEN 2012

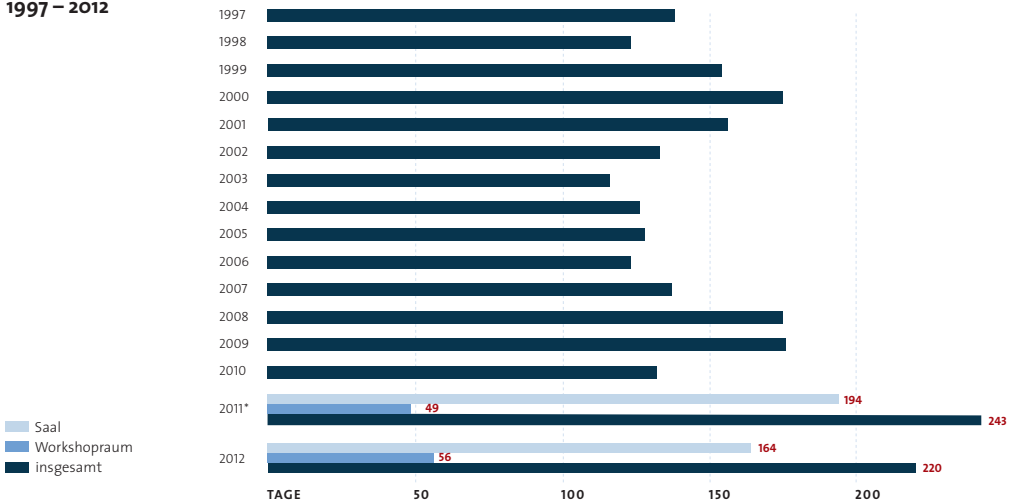
**Die Statistiken des IWH zeigen es blau auf weiß:
2012 war ein gutes Jahr für das IWH.**

Die positiv hohen Auslastungszahlen der vergangenen Jahre konnten gehalten oder sogar gesteigert werden. Lediglich 2011, das Jubiläumsjahr mit vielen Veranstaltungen universitätsweit, brachte eine bessere Auslastung für das Haus. Alle Fachbereiche waren wieder vertreten. Nach wie vor nehmen die Geisteswissenschaften dabei einen großen Teil (30%) der Veranstaltungen ein. Erstmals tagten aber mehr Mediziner und Psychologen (34%) im IWH als Geisteswissenschaftler. Für 2013 erwarten wir ebenfalls, das Niveau der letzten Jahre zu halten.

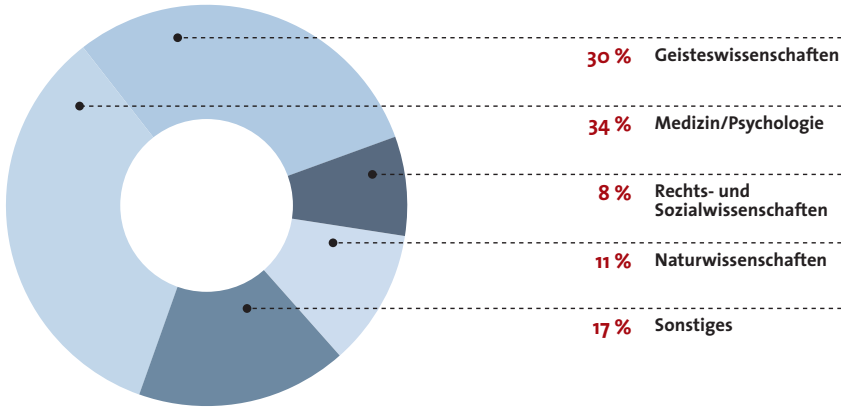
**Veranstaltungen
2002 – 2012**



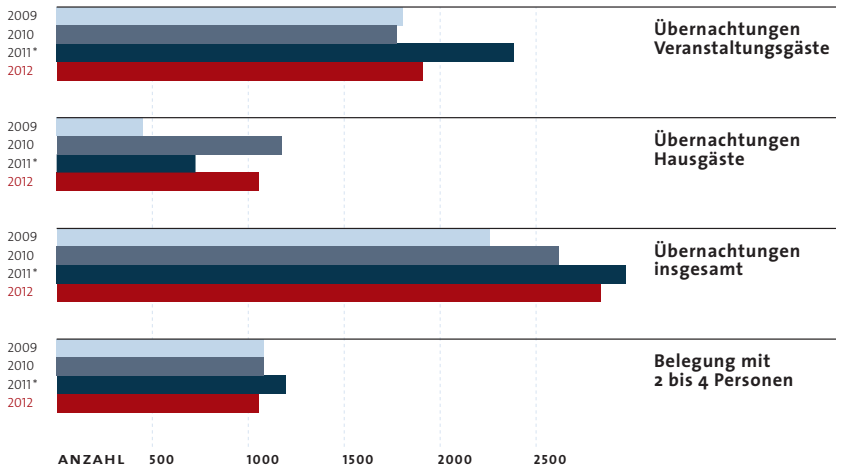
**Veranstaltungstage
1997 – 2012**



**Fachbereiche
2012**



**Übernachtungen
2009 – 2012**



Teilnehmerzahlen 2012

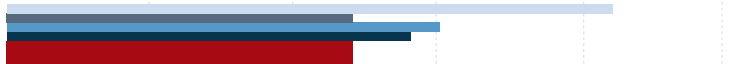
25 Veranstaltungen \leq 20 Personen:



20 Veranstaltungen \leq 30 Personen:



12 Veranstaltungen \leq 40 Personen:



8 Veranstaltungen \leq 50 Personen:



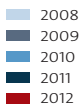
6 Veranstaltungen \leq 60 Personen:



6 Veranstaltungen \leq 70 Personen:



3 Veranstaltungen \geq 70 Personen:



ANZAHL 5 10 15 20 25

Herausgeber: Internationales Wissenschaftsforum
Heidelberg (IWH)

Universität Heidelberg
Hauptstraße 242
69117 Heidelberg
T +49 (0)6221 54 36-90
F +49 (0)6221 54 161 36-91
iwh@uni-hd.de

Redaktion: Dr. Ellen Peerenboom,
Geschäftsführerin IWH

Autoren: Dr. Ellen Peerenboom, Teodora Petkova,
Jennifer Riegler sowie die Veranstalter der
genannten Symposien

Foto/Grafik: Martin Wundsam,
Büro für visuelle Kommunikation, Lörrach
wundsam-design.de

Druck: Reintjes Printmedien GmbH, Kleve
reintjes-printmedien.de

